

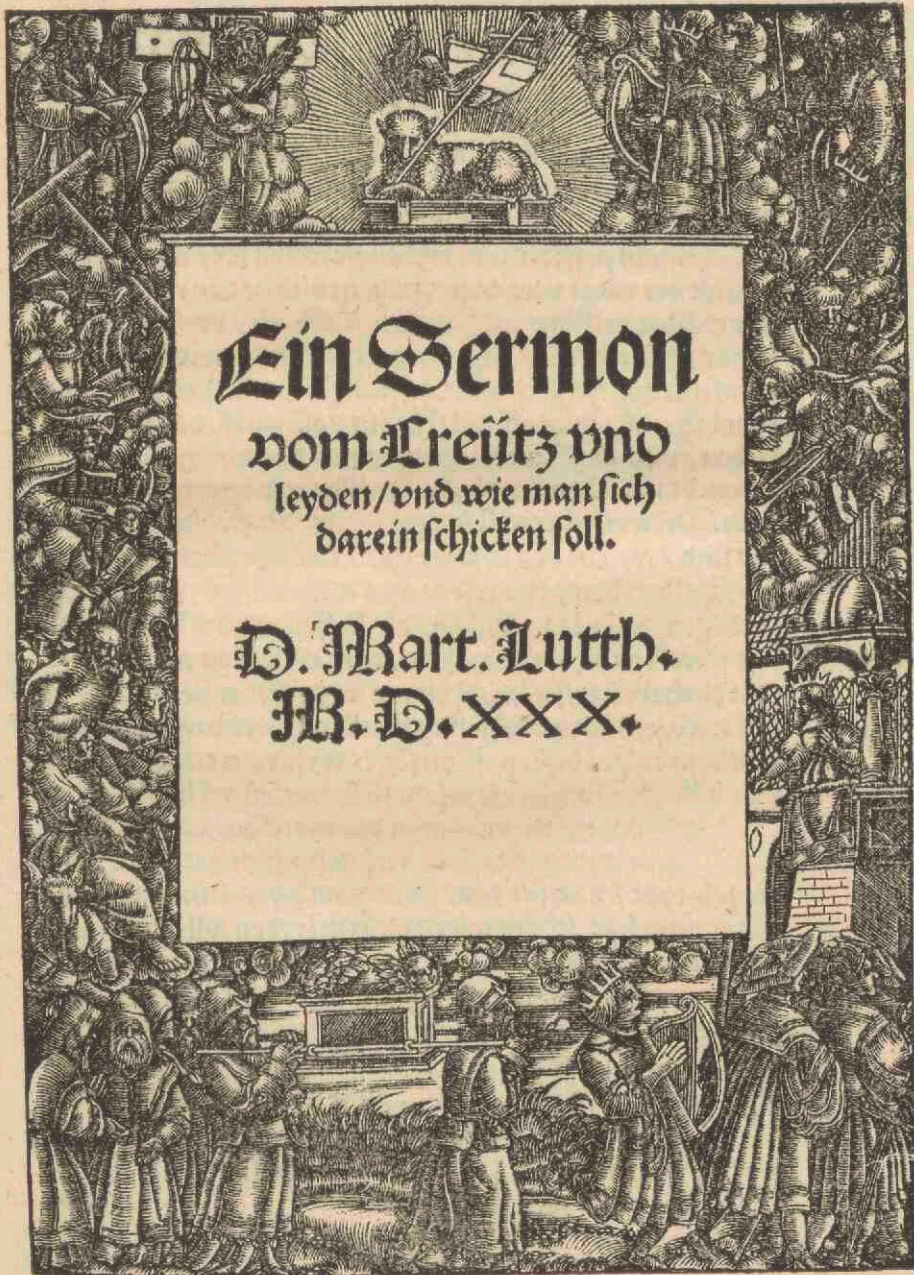


# **Ein Sermon vom Creu?tz vnd leyden, vnd wie man sich darein schicken soll.**

<https://hdl.handle.net/1874/425365>

Ein Sermon  
vom Creütz vnd  
leyden / vnd wie man sich  
darein schicken soll.

D. Mart. Lutth.  
M. D. XXX.





# Ein sermon vom leyden vnd Creutz/D. Mart. Luth.



Ieben freünd / jr wißt / das man dise zeit die Passi  
on pflegt zu predigen: so zweyfelt mir auch nicht  
daran / jr werdet vil mal gehört haben / was es für  
ein passion vnd leyden gewesen sey / auch wo zu  
es Got der vater verordenet hab / nemlich / das er dardurch  
hat wöllen helffen / nit der person Christi / dann Christus  
bedorfft soliches leydens gar nit / wir aber / vnd das ganz  
menschlich geschlecht / bedorfften solches leidens / vñ alle  
glaubigen / Das es also sol sein ein geschenck / das vns hin  
geben / vnd auß lautter gnad vñnd barmherzigkeyt ge  
schenck ist. Von dem leyden wöllen wir yetzt nichts han  
deln / Dieweil aber vill irriger rotten geyster hin vnd wi  
der sind / welche das Euangelion nur schenden / vnd vns  
die schuld geben / das wir nichts mehr wissen zu leren vnd  
predigen / dan vom glauben / als liessen wir die lere von gü  
ten wercken / vñ dem heyligen creutz vñ leyden aussen / Sa  
gen auch weiter / sie habē den rechte geyst / der sie solches zu  
lerē treib / wöllē wir dasselbig stück in kurtz überlauffen / vñ  
von dem exempel diser passion sage / wz für ein creutz wir tra  
gen vñ leyden / auch wie wir dasselb tragen vñ leidē sollen.

Vnd zum ersten muß man das mercken / das Christus  
mit seynem leyden nit allein vns geholffen hat / von dem  
teufel / todte / vnd sünden / sonder auch das sein leyden sey  
ein exempel / welchem wir in vnserm leyden sollen nachwol  
gen. Vnd wiewol vnser leyden vnd creutz nicht also soll  
auffgeworffen werden / das wir dadurch selig werde / oder  
das geringst damit verdienen woltē / sollen wir dennoch  
Christo nach leyden / das wir im gleichformig werde. Dan  
Got hat es also beschlossen / das wir nit allein in den creuz  
zigten Christum glauben / sonder auch mit im gecreuzigt  
vnd leyden sollen / wie ers dann klärlich anzeigt an vil ort  
ten

ten in den Euangelien/Wer sein creutz nicht auff sich nymet/ spricht er/ vnd mir nach volget/ ist mein nit wehrt. Item/ Weil sie den haussuatter Beelzebub heysen/wie vil mer werden sie es seinen haussgenossen thün? Es muß ein yeglicher ein stück vom heyligen creutz tragen/ es kan nit anderst sein. S. Paulus sagt auch also/ Ich erfülle an meinem fleisch das yhenig/ das noch am leyden Christi mangelt. Als wolt er sagen/ Sein ganze Chriſtenheyt ist noch nit voll bereittet/ wir müssen auch hinach/ das nichts an dem leyden Christi fehle/ noch abgehe/ sonder das es alles auff einen hauffen künne. Also muß sich ein jeglicher Christ diß erweget/ das ya das creutz nicht werd auffen bleyben.

Es sol aber vnd muß ein solch creutz vnd leyden sein/ das es einen namen habe/ vnd redlich dück/ vnd wee thue/ als do mag sein/ grosse fahr eh vnd guts/ leibs vnd lebens. Soliches leydens empfindet man wol/ vnd dücket/ dann es were sünst kein leyden nit/ wenn es nit seer wee thet.

Ober das sol es auch ein solch leyden seyn/ das wir vnns nicht selbs erwelet haben/ wie dan die rottengeister yhnen selbs ein eygens leyden erwelen. Es soll ein solich leyden sein/ des wir gern/ wo es möglich were/ überhaben wolten sein/ welchs vns der teüfel oder die welt züschickt/ Vnd den ist es not/ das man fest halt/ vñ sich also darein schick/ wie ich vor gesagt hab/ nemlich dz wir wissen/ das wir müssen leyde/ das wir also Christo gleichförmig werde/ das es auch nit anders kan vnd mag sein/ es muß ein yeglicher seyn creutz vnd leiden haben. Wenn man das also wayß/ so ist es deſter senffter/ vñ leidlicher/ vnd kan sich einer also trösten das er sage/ Wolan will ich ein Christ sein/ so muß ich die hoffarb auch tragen/ der lieb Christus gibt kein ander gewandt auß an seinem hoff/ Es muß geliden sein. Diß können die rottengeister nit thun/ welche yhn jr eygē creutz erwelen/ sonder werden vnwillig darüber/ vñ wehren sich mit der faust/ Das ist dann ein hübschs vnd löblichs leyden/ vnd dennoch dürfen sie vns die schuld geben/ als lere



ten wir mit recht vom leiden/ vnd sie kündtens allein. Wir aber leren also/ das jm nyemandt selbs ein creutz oder leyden sol aufflegen/ vnd erwelen/ sonder wenn es daher komet/ das wir wiß gedultiglich tragen/ vnd dulden.

Aber sie irren mit allein in dem stück/ das sie ein erweltes creutz haben/ sonder auch in dem/ das sie jr leyden so hoch auffwerffen/ vnd geben jm einen verdienst/ vnd lesteren also Got/ weil es nit ein recht/ sonder ein stinckends vnd erweltes leiden ist. Wir aber sagen also/ das wir mit vnserm leiden nichts verdienen/ vnd fassens nit also in ein schöne Nonstranzen/ wie sie jres fassen. Es ist an dem genug/ das wir wissen/ das es Gott wol gefelt/ das wir leyden/ auff das wir also Christo gleichformig werden/ wie ich dann gesagt hab. Also sehen wir/ das eben die selbigen/ die so vill vom leyden vnd creutz rhüemen/ vnd leren/ das wenigst weder vom creutz/ noch von Christo wissen/ weil sie jr eygen leyden verdienstlich machen. Lieber es ist nit eyn solchs ding darumb/ es wüdt auch niemand dazu gedung en/ noch gezwungen/ Wilt du nit also vergebens/ on verdienst leyden/ so magstu es lassen/ vnd Christum also verleugnen/ Der weg geet vor der thür hin/ Allein das müßt du wissen/ wenn du nit leyden wilt/ das du auch nit Christus hoffgesind wyrst sein. So magst du nun thün was du wilt vnter den zweyen/ leyden/ oder Christum verleugnen.

Wilt du leyden/ wolan so ist der schatz vnd trost/ der dir verheysen vnd geschenckt wüdt/ so groß/ das du billich gern vnd mit freuden soltest leyden/ das Christus also gar sampt seynem leyden/ dir geschenckt/ vnd zü eygen geben wüdt. Wenn du nun das also kanst glauben/ so magst du frey/ auch in der größten angst vnd kummernüssen sagen/ also/ Wenn ich gleich lang leyde/ wolan was ist es dann gegen solchem schatz/ welchen mir mein Got zü eygen hat geben/ dz ich also ewiglichē mit jm lebe? Sihe also wüdt das leyden süß vnd leicht/ vñ wurde nicht mer eyn ewigs leyden/ sonder ein modicum seyn/ das ein kleine zeyt weret  
vnd

vñ bald wid vergeet / wie es dan S. Paulus vñ S. Petrus  
auch Christus selbs im euangelio heist / Dan sie sehen an dz  
groß überschwencklich geschenck / das Christus mit sey-  
nem leyden vnd verdienst gang vnd gar ist vnser worden.  
So ist nun das leyden Christi so mechtig vnd starck / das  
es füllet hymel vnd erden / vnd zerreyt des teüfels vnd der  
hellen / todt vnd sünd gewalt vnd macht. Wenn du nun  
solchen schatz zu deiner anfechtung vnd leyden heltest / so  
würdt dichs dann ein geringer schaden düncken gegen sol-  
chem güte / das du ein wenig güts / eh / gesundtheit / weyb /  
kint / dein eygen leib vnd leben verleürst. Wilt du aber sol-  
chen grossen schatz nit achten / vnd nichts darumb leyden /  
wolan so far ymer hin / vnd laß es / Wer nit glaubt / dem  
würdt auch nichts von solichen vnaussprechlichen gü-  
tern vnd gaben.

Weiter sol sich ein yeglicher Christ also schicken / das er  
gewiß sey / das solichs leyden jm soll kummen zum besten /  
das auch Christus vmb seines worts willen / nit allein solich-  
ches leiden vns wil helffen tragen / sonder auch zum besten  
keren vnd wenden. Dadurch sol vns nun aber mal soliches  
creutz lieblicher vnd leidlicher werden / das vnser lieber got  
vns so vil gewürtz vnd labwasser wil in vnser hertzen ge-  
ben / das wir alle vnser anfechtung vnd kummerniß mü-  
gen tragen / wie dann der heylig Paulus sagt 1. Corint. 10.  
Got ist getrew / vñ leß vns nit mehr anfechten / dan wir er-  
tragen können. Na er schafft auch mit der anfechtung das  
außkummen / dz wirs ertragen mögen. Das ist aber war / wenn  
das leyden vnd anfechtung am heftigsten ist / so dringt  
vnd drückt es also / das sich einer läst düncken / er künn nit  
mehr / er müß vntergeen. Aber kanst du dan an Christum  
dencken / wolan / so würdt der trew got kummen / vñ würdt  
dir helffen / wie er dann den seinen geholffen hat von anbe-  
ginn der welt / Dan es ist ya eben derselbig got / der alweg ge-  
wesen ist / So ist auch ebē das die vsach / darüb wir leyden  
da alle heyligen vmb gelitten haben / von anbeginn. Die



gantz welt muß vns ya deß zeligkuns geben/ das wir nicht leyden vmb offentlicher schand oder laster wegen/ als da sind ehbruch/ dieberey/mörderey/xc. sonder darüb müßent wir leyden/das wir bey dem wort Gottes beleyben/dasselbig predigen/hören/lernen/ vnd treyben. Weyll diß nun die vsach vnser leydens ist/ so laß es ymer geen/ wir habē eben dieselbigē verheißung vnd vsach zū leyden/welche alle heyligen ye vnd ye gehabt haben. So mügen wir vns nun wol derselben verheißung auch trösten/vñ vns an die selben in vnserm leyden vnd trübsal halten/wie es dann hoch vonnöten ist.

So sollen wir vns nun also inn vnserm leyden halten/das wir das größt vnd meyste auffsehen auff die verheißung haben/das vnser creutz vnd anfechtung vns zum besten gewendt sollen werden/dohin do wirß nimmer mehr hetten können wünschen/ noch gedencen. Vnd diß ist eben das stück/ welchs ein vnterscheid macht zwischen d̄ Chrißten vñ aller anderer mensche leyden vñ anfechtügen. Dan ander leüt haben auch jr vnglück vñ creutz/wiewol sie ein zeit lang im rosen garten sitzen/vnd sich des glücks vñ güts nach allem irem willen brauchen. Wenn nun dieselbigen in anfechtung vnd leyden kummen/ so können sie sich mit nichten trösten / dann sie haben die gewaltigen verheißung/ vnd züversicht zū Gott nit / die die Chrißten haben/sie können sich nit trösten/das in Got die anfechtung wölle helffen tragen/vil weniger können sie sich des zū jm versehen/ das yhn sölich anfechtung vñ leyden zum besten geratten solte. So geet es dann / wie wir sehen / das sie auch in geringen anfechtügen nit können besteen/Wo es aber ist in ernstlichen händeln vnd sachen/ da verzweyfelnt sie gar/ bringen sich selbs vmb/ oder wöllen sonst auß der haut faren/ das in die gantz welt zū eng würdt. Also können sie keyn maß weder in glück/ noch vnglück halten/ Gehet es in wol/ so sind sie die freuelichste / trüzigsten vñ hochmüttigsten leüt/die man findē sol/ Gehet es in übel/ so sind

so sind sie gar erschlagen vnd verzagt / mehr dan kein weib / wie man dann sibet / die yetzund also scharren / Büchen vnd trügen / die waren in der Bäurischen auffrür so verzagt / das sie nicht wüßten wo sie solten bleyben. Es muß also gehen / weñ man die verheyßung vnd Gottes wort nicht hat / Aber die Chrißten haben yhren trost auch im leyden vñ in der anfechtung.

Das man aber söliches bester baß versteeñ müge / will ich ein exempel sagen / darin yhr seyn sehen mögt / wie der Chrißten leyde abgemalt vñ entwoßfen ist. Ihr wisset alle wol / wie man S. Christoffel malet hin vnd wider / Solt aber nit gedencen / das ye ein man gewesen sey / der also geheyyßen habe / oder leyblich das gethon / das man vom Christoffel sagt / sonder der dieselbige legend oder sabel gemacht hat / ist on zweyffel ein seiner vernünfftiger man gewesen / der hat söliches bild dem eynsältigen volck für wöllen malen / das sie hetten ein exempel vnd ebenbild eynes Chrißtenlichen lebens / wie dasselbig gericht vnd geschickte sein sol / vnd hats also eben sein getroffen vnd abgemalet. Dann ein Chriß ist wie ein grosser riße / hat grosse starcke beyñ vnd arm / wie man dann den Christoffel malet: dan er treget auch ein sölichen last / welchen die ganz welt / keyn keyser / künig / noch fürst möcht ertragen / Daher heist auch ein yetlicher Chriß Christoferus / das ist ein Chrißträger / darumb das er den glaube annymbt. Wie geet es jm aber darüber ? Also / Wenn man den glauben annimbt / so leßt sich einer nicht düncken / das es ein schwer hart ding darumb sey / Es dünckt einen ein kleynes kindlein sein / das hübsch vnd wolgestalt ist / vnd leicht zu tragen / wie dem Christofel geschach. Dann das Euangelion leßt sich am ersten ansehen / das es ein feyne / liebliche / freündliche / vnd kindische lere sey / Wie wir dann sahen im anfang / da es angien / plazet yederman darauff / vnd wolt auch Euangelisch sein / Da ward also ein verlangen vnd durst darnach das kein sack off so hizig ist / als die leüte dazmal waren.

Aber



Aber wie gieng es? Es gieng eben zu wie mit dem Christofel  
der ersür mit eher/wie schwer das kindlin war/bis er in das  
wasser kam/da es am tieffsten war. Also auch mit dem  
Euangelio/da es eynryffe/giengen die wellen daher/  
Bäpft/Bischöff/Sürsten/vnd das doll gesind/sezten sich  
dawider/da fület man allerest/wie das kindlin so schwer  
zu tragen wer/Den eskübt dem guten Christofel so nahen  
das er schier drob ersäufft/Wie jr sehet/das es yetzt auch  
geet/das auff yhener seyten/die dem wort entyegen seyn  
so vil practick en/sündlin/trug/vnd list ist/alles dahin ge-  
richt/das sie vns im wasser ersäuffen möchten/ Da ist eyn  
solch diowen vñ schrecken/das wir vns zu todt möchten  
fürchten/wenn wir nit ein andern trost dagegen hetten.  
Wolan wer den Christu/das liebe kindlin auff sich geladē  
hat/der müß in eintweder gar hinüber durch das wasser  
hindurch tragen/oder ersäuffen/da ist keyn mittel/Er-  
säu- fen ist nit güt/darumb wollen wir mit dem Christo durch  
das wasser hindurch/wenn es gleich noch ein mal das an-  
sehen hette/als müsten wir dñ bleyben. Wir haben ya die  
verheiffung/wer Christum hat/sich auff yhn verlest/vnd  
glaubt/das derselb frey mit dem David sage kan/Psal. 27.  
Ob sich wider mich ein heer legt/sol sich doch mein hertz  
nicht fürchten: ob sich streyt wider mich erhöhe/will ich  
mich darauff verlassen. Laß sie scharren vnd büchen/diow-  
en vñ schrecken/wie sie wollen/wer das wasser noch so  
tieff/so wollen wir mit dem Christo hindurch.

Also gehet es in allen andern stücken/wen es angehet/so  
wil es zu schwer werden/es sey sünde/teüfel/todt oder hel  
oder auch vnser eygen gewissen. Wolan wie soll man im  
thun? wo sollen wir hin lauffen/vnd vns schützen? Es leß  
sich bey vns nit anders ansehen/dann wölle es gang vnd  
gar zu boden gehen/vnd zerfallen/Aber auff yhenem theyl  
sind sie sicher/vnd stolz/meynen sie habens schon. Ich sihe  
es auch wol/das der lieb Christofel sinckt/dernocht kombt  
er herauf: dann er hat einen baume/da helt er sich an. Die  
ser

ser Baume sind die verheiffung / das Christus mit vnserm leyden ein sündertlichs wil thun / In der welt (spricht er) werdet jr zwanck vnd trübsal haben / aber in mir werdet jr frid haben. Item S. Paulus : Wir haben einen getrewen Got / der vns auß der anfechtung hilfft / das wirs ertragen können. Dise sprüch sind stecken / ya Bäumen / da sich einer an helt / vn leßt das wasser brausen vñ rauschen wie es wil.

Also haben sie mit dem Christofel ein exempel vnd bild vns für malen wollen / das sie vns in vnserm leyden stercken vnd lereten / das dz zagen vnd schrecken mit so groß sey / als der trost vñ die verheiffung / das wir also wissen sollen / das wir nit werden rüggig sein in disem lebē / weñ wir Christus tragen / sonder das wir in der anfechtung vnser augent von dem gegenwertigen leidē zū dem trost vñ den verheiffungen wendē sollen / Den werden wir erfahren / das es war ist / das Christus sagt / In mir werdet jr frid haben. Dan das ist der Christen kunst / da wir alle an zū lernen habē / das wir auff das wort sehen / vnd thun weit auß den augen alle anlegende vnd beschwerende noet vñ leyden. Das fleysch aber kan solche kunst gar nit / es sihet nit weiter / dan auff das gewertig leyden. Dan das ist auch des teufels art eine / das er dz wort weit auß den augē rückt / dz einer nit mehr sihet / den in die not die vorhanden ist / Wie er yetzt mit vns auch thut / wolt gern / das wir das wort gar verleügneten vñ vergässen / vñ allein auff die sehligkeit / so vns vom Babst vñ dem Türcken auff dem hals ligt / sähen / Gerâdt jm dan das spil / so ersäufft er vns in der not / das wir nichts dann solches brausen vñ saussen sehen / Aber das sol nie sein : Dan es gehet also zū / wil einer ein Christ sein / vñ nach dē fülen sich richten / so verleüret er als bald Christum / Nur das leyden vnd creutz / als seer du ymmer kanst / auß dem hertzen vnd syñ geschlagen / Sonst weñ man jm lang nach denckt / so würdt übel erger. Bist du in anfechtung vnd leyden / so sprich also / wolan / diß creutz hab ich mir ya nit selbs erwelet vnd zügericht / es ist des lieben worts Gottes schulde / das



Ich solches leyde/ vnd das ich Christum habe vnd lere. So  
lass es ymer gehen im namen Gottes/ ich wils den lassen  
walten vñ auffsechten / der mir solches leyde langest zu vor  
gesagt/vñ mir sein götliche gnedige hilff verheysen hat.

Wenn du dich also in die schufft hineyn gibst/ so wyrst  
du trost empfinden/ vnd würdt all dein sach besser/der du  
sonst mit keinem fürnemen / mittel / noch weyß steuren  
kannst. Kan sich doch ein kauffman also schickē/ das er umb  
gelt vñ gūts willen zu gewinnen zeucht von haus vñ hofe/  
weib vnd kindt/vnd wagt umb des schendlichen gewinns  
wegen/sein leib vnd leben/vnd hat doch kein gewisse ver-  
heissung noch zusagung/ das er gesund werde wider heym  
zu weib vñ kindt kōmen/dannoch ist er so tollkūne vnd ver-  
wegen/ vñ wagt sich frey dahin in solche ferligkeyt on alle  
verheissung. Kan nun ein solchs ein kauffman thun/omb  
gelts vñ gūts willen/ pfuy dich/ dz wir ein gerings creutz  
mit tragen wollen/vnd wollen dannoch Christen sein/vnd  
haben darzu den baume in vnsern feusten/daran wir vns  
wider die wellen halten / nemlich das wort vñnd die stars-  
cken seinen verheissung/ das wir ya nicht sollen von dem  
wasserwoogen ersaufft werden. Also thut im auch ein reit-  
ter/der gibt sich dahin in krieg/da so vil spieß/helleparten  
vnd büchssen auff yhn gericht sein/ hat auch kein verheis-  
sung/ der er sich trösten künde/ denn allein seinen tollern  
sinn/ noch gehet ers hinan / So doch dasselb ganz leben  
nichts anders ist/ dann ein hartes leben vnd leyden. Also  
thun yhm die Papisten auch/ die lassen sich keiner mühe  
noch arbeyt gerewen/nur das sie yhren gewel vñ abgōtes-  
terey wider auffrichten. Wie vil haben sie nur/sind der zeit  
do das Euangelion ist angangen/ratdschlag fürgenoms-  
men/vnd noch heütigs tags für vnd für einen über den an-  
dern/ die alle zu rücf sind gangen/ vnd zu aschen worden/  
auch zergund noch/lassen sie sich düncken/vnd sind gewiß/  
sie wöllens hinauff singen/vnd das wort Gottes vnterdün-  
cken/ gehen also in einer lauttern tollkūnheyte hereyn.

Dürffens

Dürffen nun keuffent / rentter / Papisten / vnd solche  
gesind ein solchen mit schöpffen / solche sahr / mühe vnd ar  
beyt auff sich zu laden vnd leyden / solten wir vns ya billich  
schemen / das wir vns des leydes vnd creuz wegern / So  
wir doch wissen / zum ersten das es Got also geordnet hat /  
das wir sollen leyden / vnd das es nit anders kan sein. zum  
andern / so wissen wir vnser verheffung vnd zusagen auch /  
das / ob wir gleich mit so gütte Christen sind / wie wir woll  
sein solten / vnd blöb vnd schwach / beide in leben vnd glau  
ben sind / er dannoch sein wort wil vorteydingen / darumb  
allein das es sein wort ist / Das wir billich also trogen vnd  
sagen können / Wenn gleych zehen Bapst / oder Türckisch  
keiser weren / so wil ich sehen / ob sie alle zusamen den man /  
der do Christus heyst / büchen wöllen . Das mügen sie wol  
thun / das sie ein spil anrichten / das ob yhem kopff auß  
gehet / aber dem wort werden sie nichts abbrechen. Vnd  
solchs sol vnd wirdt geschehen / ob wir gleich schwach im  
glauben sind.

Das ist nu die rechte kunst / dz wir also im leyde vñ creuz  
auf das wort vñ die tröstlichen zusagung sehen / vñ den sel  
ben glaubē gebē / wie er dan spricht / In mir werdet yhr frid  
haben / aber in der welt trübsal. Als wolt er sagen / Sahr vñ  
schrecken würdt euch gewiß vnter die augen schlagen /  
wenn yhr euch meins worts an werd nemen. Aber laß kom  
men / solchs würdt euch begegnen vnd widerfaren / vmb  
meynet willen / So seit nu getrost / ich wil euch nit lassen /  
ich wil bey euch sein / vnd euch helffen . Es sey nun die an  
sechtung als gros sie ymer wöll / so würdt sie dir gering vñ  
leicht werden / wenn du dir solche gedancken kanst auß  
dem wort Gottes schöpffen . Darumb sol sich auch ein ye  
glicher Christ also rüsten / das er in der ansechtung sich also  
schütze vnd verware / mit den feynen tröstlichen zusagun  
gen / die vns Christus vnser lieber herr gelassen hat / wenn  
wir vmb seines worts willen leyden. Thut man es aber nit  
vnd leßt die tröstliche sprüch sahren / wenn das creuz kompt /  
6 ij so wirdt



so wirt es vns eben gehen wie der Eua im Paradiß/die het Gottes gebot/ mit demselben solt sie des teufels ein geben vnd anreizung hinder sich geschlagen haben/Aber was thet sie? Sie leß das wort faren/ vnd bekümmert sich mit den gedancken/wie es so ein feiner apffel sey/Es were an dem geringen ding nicht vil gelegen/ so gieng sie dahin. Vnd wenn man das wort faren leß/ so kan es mit anders zügehen. Wenn wir aber bey dem wort bleyben/ vnd vns an dasselb halten/ so werden wir gewiß erfaren/ das wir fein herauß kummen/ vnd obligen werden. Siehe dise zwey stück leren wir/ wenn wir von dem leyden vnd creuz predigen/Vnd wer vns die schuld gibt/ als lereten wir gar nichts vom creuz / der thüt vns vnrecht. Das aber thün wir nit/das wir vnser leyden vordienstlich gegē got machen/nein/weit weit hinweg/Dasselb hat Christus allein gethun/ vñ sonst nyemād/dē sol auch allein die eer gebäre.

Zum dritten wollen wir auch sehen/warumb doch vnser herr Gott vns solches leyden züschickt. So ist nun diß die erste vsach/das er vns also seinem lieben son Christo will gleichformig machen/das wir yhm gleich werden hie im leyden/vnd dort in yhenem leben in der ehre vnd herrligkeit/wie er sagt/Wusste nicht des menschen son leyden/vnd also gehen zur herrligkeit? Diß aber kan Gott mit vns nit würcken/dann durch leyden vnd anfechtung/ so er vns durch den teufel/ oder sonst böse leüt züschickt.

Die ander vsach ist dise/das/ob gleich got vns nit wolt angreyffen vnd plagen/so wil es doch der teufel thun/ der kan das wort gar nit leyden/ Er ist sonst von natur so bößhafft vnd giftig/das er nichts güts kan noch mag leyden/ Es ist yhm leidt/das ein apffel auff einem baume wechß/ es thüt yhm wehe/vnd verdienst yhm/ das du ein gesunden finger hast/ Vnd wenn ers thun kündt/ so zürisse er alles was do ist/ vnd würffs in einander. Aber keinem ding ist er als feindt/ als dem lieben wort/ vnd das darumb/ er kan sich vnter allen andern creaturen bergen/ allein das wort

das

Das deckt yhm auff / das er sich nit bergen kan / vnd weyßet  
yederman wie schwarz er ist. Da wehret vnd spenret er sich  
vnd zeucht die Fürsten vnd Bischofe aneinander / vnd  
meint sich also wider zů decken / Aber es geschicht nit / das  
wort zeucht in democh an das liecht / darumb ruget er  
auch nit / vnd weil in das Euangelion nicht wil leyden / so  
wil ers widerumb nit leyden / da hebt es sich den / Vnd weiß  
vns vnser lieber Got nit durch seine Engele schützet / vnd  
wir des teuffels list / anschleg vnd trug sehen kondten / so  
muß einer von dem anblick allein sterben / also vil Cartan  
nen vnd püchsen hat er auff vns gericht / Aber got wehret /  
das sie nit treffen sollen. Da kommen die zween helden zů  
samen / ein yeglicher thüt als vil in möglich ist: Der teuffel  
Brewet inere in vnglück über das ander / dan er ist ein mech  
tiger / bößhafftiger / vnd vnügiger geyst / So ist dan zeyt /  
das vnserm lieben Got sein ehre auch angehe / Dann das  
wort das wir süren ist ya ein schwach / ellendt wort / vnd  
wir die es haben vñ treyben / sind auch schwache vnd ellend  
de menschen / vnd tragen den scharz in dem ydischen ges  
ses / wie Paulus sagt / welchs man leichtlich zů schlagen  
vnd zů brechen kan. Darumb lest sich der böß geist keyner  
mühe verdrüessen / vnd schlecht getroßt darnach / ob er das  
topfen zů schlagen kondt / Dann es stehet yhm so vnter die  
nasen / das ers nicht kan leyden / da gehet es allererst recht  
an / mit wasser vnd feu / das klein süncklin zů leßchen vnd  
dempffen / da sibet nu vnser herr got ein weil zů / vnd steckt  
vns zwischen thür vnd angel / das wir also mit vnser erfas  
rung lernen / das das klein / schwach / ellende wort stercker  
ist / dann der teuffel vnd die hellischen pforten. Das schloß  
sollen sie stürmen / der teuffel mit seinem anhang / laß sie  
nur stürme / sie sollen etwas da finden / dz yhn den schwaiss  
soll austreyben / vnd dannoch nit gewinnen / dann es ist  
ein fels / wie es Christus nennet / der nit zů gewinnen ist.  
So laß vns leyden was vns zůkombt / so können wir er  
faren / das vns Gott beystehen will / vns zů schützen vnd



**Schirmen/wider disen feind vnd allen seinen anhang.**

Zum dritten ist es auch hoch von nöthen/ das wir leyden nit allein darumb/ das Got sein eh:/macht/ vnd sterck wider den teüfel beweyse / sonder auch darumb/das vns der treffliche schatz/den wir haben/ wenn es auffer der not vñ leyden ist/ nur schnarchendt vnd sicher machet / Wie wir dann sehen/ vñnd leyder all zu gemein ist / das vil yetzund des heiligen Euangelions so mißbrauchen/ das es sünde vnd schand ist / als weren sie alles dings durch das Euangelion also gefreyet/ das sie nichts meh: thun/geben vnd leyden solten. Solche bößheit kan vnser Gott nit steuren/ dann durch das creuz/ Er muß vns also üben vnd treiben/ das der glaub zñheme/ vnd stercker werde/ vñnd wir al so tieffer in vns den heyland bñngen. Dann als wenig wir essens vnd dñncens geratten können/ als wenig können wir anfechtung vnd leydens geratten. Darumb so müssen wir nothalbē von dem teüfel durch veruolgung/ oder sunst einen heimlichen psal/der vns durch das hertz auß dñnget/ geplagt werden/wie S. Paulus auch klaget. Weil es dan nun besser ist/ das man ein creuzhabe/ dann das man one creuz sey/ sol nyemandt sich dafür entsetzen/ noch erschrecken. Du hast ya gute starcke verheißung/ der du dich trösten kanst/ So kan auch das Euangelion sonst nitt herfür kommen/dann durch vnd im leyden vnd creuz.

Zum letzten ist der Christen leyden desßhalbent edeler vñ köstlicher für aller anderer menschen leyden / das dieweil sich Christus in das leyden gesteckt hat/hat er auch aller seiner Christen leyden geheiligt. Sind wir denn nit arme tolle leüt? wir sind geloffen gen Rom/ Trier/ vnd an andere orter/des heiligthümb halben zu besüchen. Warumb lassen wir vns auch das creuz vnd leyden nit lieb sein/ welches Christo vill neher ist gewesen/ vnd yhn neher gerüret hat/dann nyergendts kein kley: Des hat yhm nit den leyb allein/ sunder das hertz gerüret. So ist nun durch das leyden Christi / auch aller seiner heyligen leyden eyttel heyls thümb

thumb worden/ dann es ist mit dem leyden Christi bestri-  
chen. Derhalbē sollen wir alles leyde nit anders annemen/  
dan̄ heylthumb: dann es ist auch warlich heylthumb.

Weyl wir denn nu wissen/ das es Gott so wol gefellet/  
das wir sollen leyden/ vñ gottes ehre in vnserm leyden sich  
erzeygt vnd sehen lest besser/ dan̄ in keinem andern stück/  
Vnd weyl wir so leüt sind/ das wir on leyden im wort vnd  
glauben nicht mügen bestehen/ vnd haben dennoch dane-  
ben die edlen theiren verheissung/ das vnser creuz/ das  
vns got zuschickt/ nicht ein schlecht ding sey/ sonder eytel  
köstlichs vnd edels heylthumb/ warumb wollen wir vns  
denn zu leyden wegern? Wer nit leyden wil/ der fare hin/  
vnd sey ein juncker/ Wir predigen solchs nur den frommen  
die do wollen Christen sein/ die andern sollens doch nicht  
hinauß führen. Haben wir doch so vil trost vnd verheissung  
das er vns nicht wöll im leyden stecken lassen/ sonder her-  
auß helfen/ wenn gleich alle menschen daran verzweifels-  
ten. Darumb ob es gleych wehe thüt/ wolan/ must du doch  
sonst etwas leiden: es kan ya nit alweg gleich zugehen/ Es  
ist eben so güte/ ya tausent mal besser vmb Christus willen  
gelitten/ der vns trost vnd hilff im leyde hat zugesagt/ dan̄  
vmb des teüfels willen leyden/ vnd on trost vnd hilff ver-  
zagen vnd verderben. Vnd auff die weyse leren wir vom  
creuz/ vnd yhr solts auch gewonen/ das yhr fleissig vnters-  
scheiden das leyden Christi von allen andern leyden/ das  
yhenes ein hymelichs/ vnser ein weltlichs leyden sey/  
das sein leyden alles thue/ vnser nichts thue/ dan̄ das wir  
Christo gleichformig werden/ das also das leyden Christi  
ein herrn leyden sey/ vnser ein knecht leyden. Vnd welche  
anderst dauon leren/ die wissen weder was Christi leyden  
ist/ noch was vnser leyden ist. Ursach/ die vernunfft kan  
nit anders/ sie wolt gern mit yhrem leyden/ wie mit allen  
andern wercken hofieren/ das es etwas verdienet/ derhalbē  
müssen wirß wol lernen scheiden. Das sey auff diß mal  
genüg geredt von dē exempel der passio vñ von vnserm ley-  
den/ Got gebe das wir es recht fassen vnd lernen/ Amen.



1857910

*[The text on this page is extremely faint and illegible, appearing as a series of light-colored lines across the page.]*